

# Zwischenbericht Arbeitsbereich Debattenorte

Auf dem 56. Bundeskongress wurde im Rahmen des Arbeitsprogramms beschlossen, dass es einen Arbeitsbereich Debattenorte geben soll, der im Zeitraum von zwei Jahren bestehende Debattenorte in der GRÜNEN JUGEND evaluiert und Maßnahmen zu ihrer Verbesserung vorschlägt.

Der Arbeitsbereich ist mit dem 2. Länderrat 2022 eingesetzt worden und ist im Januar 2023 in die gemeinsame Arbeit gestartet. Er besteht aus Rosalie, Charlotte, Heinrich, Klara und Joni.

Der Prozess ist in vier Phasen unterteilt.

- Phase 1: Vision entwickeln (Januar bis Mai)
- Phase 2: Analyse des Status Quo (Mai bis August)
- Phase 3: Ideen und Maßnahmen (seit August)
- Phase 4: Umsetzung (beginnt mit dem 57. Bundeskongress)

## Phase 1: Vision entwickeln

Zu Beginn des Debattenorteprozesses stand die Bekanntmachung des Arbeitsbereiches im Verband. Dies erfolgte über Telegram, die Webseite der Grünen Jugend (<https://gruene-jugend.de/debattenorteprozess/>) und eine eigene Mail-Adresse, über die wir als Team jederzeit erreichbar sind. Hinzu kam ein Artikel zur Vorstellung in der sechsten Ausgabe der über:morgen. Zusätzlich haben wir ab Juni einen **Wolke-Ordner** mit Informationen zum Prozess allen Mitgliedern zugänglich gemacht.

Im Vorprogramm zum Frühjahrskongress wurde eine **Flipchart-Umfrage** in über 40 Kreisverbänden durchgeführt mit Fragen zur politischen Wirksamkeit ("Was bedeutet für dich politische Wirksamkeit?") und Basisdemokratie ("Was bedeutet für dich Basisdemokratie?"). Diese Fragen wurden auch auf dem Treffen der Landesvorstände mit dem Bundesvorstand im Frühjahr diskutiert. Beim Frühjahrskongress haben wir mit über 300 Teilnehmenden über den Zusammenhang zwischen politischer Praxis und basisdemokratischer Mitbestimmung diskutiert und die Ergebnisse der Diskussionen gesammelt. Die Auswertung der Antworten während des Vorprogramms und die Diskussionen auf dem Frühjahrskongress bildeten die Grundlage für das **Visionenpapier**. In diesem Papier haben wir

zusammengetragen, was die verschiedensten Mitglieder uns dazu mitgegeben haben, wie ihre Vision von Basisdemokratie und politischer Wirksamkeit in der Grünen Jugend ist. Die Vision vieler Mitglieder ist es, mit anderen zusammen Gesellschaft zu verändern und schlagkräftige Bündnisse zu schmieden. Als Vision für gelungene Basisdemokratie haben viele hervorgehoben, dass transparent ist, wie Entscheidungen getroffen und im Prozess zur Entscheidungsfindung viele beteiligt werden, unabhängig von der persönlichen Lebensrealität (bspw. als Schüler\*in) oder dem Wohnort. Insgesamt haben die Impulse aus der Mitgliedschaft an vielen Stellen kein einheitliches Bild ergeben und sich an einigen Stellen auch widersprochen.

Das Visionenpapier, mit denen von uns entwickelten Visionen für den Verband, haben wir mit euch auf insgesamt 8 Landesmitgliederversammlungen im April und Mai diskutiert. Wir waren in Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen. Dabei haben wir viel Feedback bekommen und dies in einem **kommentierten Visionenpapier** im Anschluss allen Mitgliedern in der Wolke zur Verfügung gestellt.

## Phase 2: Analyse des Status Quo

Wir haben verschiedene Ebenen, Debattenformate und Veranstaltungen analysiert. Für eine genauere Analyse, wie der Verband jetzt gerade ist, haben wir im Juni eine **Online-Umfrage** im ganzen Verband durchgeführt, die 293 Personen vollständig ausgefüllt haben. Zusätzlich haben wir 12 **Interviews** geführt mit Personen aus Kreisverbänden, die wenig zu Wort kommen (bspw. weil sie in einer strukturschwachen Region sind oder nur wenige Mitglieder haben). Die Ergebnisse wurden auf dem 1. Länderrat 2023 Anfang Juli vorgestellt und allen Mitgliedern in der Mitgliedercloud zur Verfügung gestellt. Anschließend wurden die Ergebnisse ebenso in bundesweiten **Zooms** für Landesvorstände und für alle Mitglieder vorgestellt und diskutiert.

Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage und Interviews waren folgende: die Möglichkeit zur Beteiligung und das Wohlfühlen in Debattenräumen wird auf der Kreisebene niedrigschwelliger und besser als auf Landes- und Bundesebene wahrgenommen, ausgenommen hiervon ist Bildungsarbeit. Zusätzlich wurde geäußert, dass momentan zu wenige Debatten vor Abstimmungen stattfinden, aber alle mehr diskutieren wollen. Insgesamt gab es keine signifikanten Unterschiede in den Ergebnissen nach Alter, Geschlecht, Behinderung.

Zusätzlich haben wir uns mit bestimmten Gruppen noch einmal persönlich ausgetauscht. Das waren zum einen Koordinator\*innen von **Fachforen**. Die Verbandsumfrage hat gezeigt, dass Fachforen von der Breite des Verbandes nicht als ansprechender Debattenort wahrgenommen werden, weshalb wir die Perspektive der Koordinator\*innen ebenfalls aufnehmen wollten. Zum anderen war das eine Gruppe von Menschen mit Behinderung und chronischen Krankheiten, eine Gruppe, die bisher selten Gehör fand im Verband. Der Austausch hat uns wertvolle Impulse gegeben, vor allem in Hinblick darauf, wie Mitglieder mit verschiedenen Bedarfen (beispielsweise aufgrund einer Behinderung oder Neurodiversität) besser an Debatten teilnehmen können. Dabei stand nicht nur die Abwesenheit von physischen Barrieren im Fokus, sondern auch diverse andere Hürden im politischen Alltag.

Außerdem hat unsere Analyse gezeigt, dass es an einigen Stellen Verbesserungspotenzial an der **verbandsinternen Kommunikation** und der **Transparenz zwischen den verschiedenen Verbandsebenen** gibt, damit alle rechtzeitig über wichtige Entwicklungen informiert sind und Gelegenheit haben, sich in Prozesse stärker einzubringen.

## Phase 3: Ideen und Maßnahmen

Aus der Analyse heraus haben wir Ideen und Maßnahmen entwickelt, um bestehenden Problemen zu begegnen und ebenso neue Debattenorte dort zu schaffen, wo aus der Analyse ein Bedarf deutlich wurde. Eine erste, bereits umgesetzte Maßnahme ist die **Antragsdiskussion zum Bundeskongress**, die Kreisverbände im Vorfeld zu diesem Kongress eigenständig mit unserem Konzept durchführen konnten. Das Konzept soll eine niedrigschwellige Anleitung dazu sein, sich im Kreisverband im Vorfeld auf einen Bundeskongress vorzubereiten und so besser an den Debatten auf dem Kongress teilnehmen zu können sowie informierte Entscheidungen zu treffen.

Weitere Ideen und Maßnahmen sollen im kommenden Jahr erarbeitet, diskutiert und erprobt werden. Konkrete Anknüpfungspunkte dafür werden im Arbeitsprogramm vorgeschlagen. Ihre Ausarbeitung, Diskussion und Umsetzung stellt dann die Prozessphase 4 dar. Das durch neue Mitglieder gestärkte Team

wird weiterhin im Austausch mit dem gesamten Verband stehen und freut sich auf die Debatten und das Ausprobieren neuer Formate mit euch allen!